

Forderungen an die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Verbandsversammlung des Wasserbandes Strausberg-Erkner (WSE)



01.12.2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Tesla-Ansiedlung hat die SPD-geführte Landesregierung versäumt die Wasserversorgung der gesamten Region zu sichern. Konflikte waren vorprogrammiert.

Derzeit können im Versorgungsgebiet des Wasserverbandes WSE nur sehr begrenzt neue Bebauungspläne verabschiedet und umgesetzt werden. Das betrifft auch Schulen und Sozialeinrichtungen. Weitere Fördergenehmigungen von Grundwasser sind unserem Kenntnisstand nach nicht zu erwarten. Die Genehmigungen von Brunnen für Industrieansiedlungen wie in Vogelsdorf und Neuenhagen durch die Untere Wasserbehörde sind keine Lösung. Sie verschlechtern die Grundwasserbilanz weiter und reduzieren das Dargebot für die Trinkwasserversorgung der Region.

Das können wir als Umweltverbände nicht zulassen und schließen rechtliche Schritte nicht aus.

Zur Lösung der Thematik schlägt die Bürgerinitiative Grünheide, der Verein für Natur und Landschaft in Brandenburg e.V. und unsere Partner folgende Maßnahmen vor und fordert die Mitglieder der Verbandsversammlung zur Unterstützung auf.

Anpassung des Tesla-Versorgungsvertrages

Derzeit hat sich Tesla die Versorgung mit Trinkwasser durch den WSE für 1,8 Mill m³/a und die Entsorgung des Schmutzwassers vertraglich gesichert. Zur Reduzierung des Wasserbedarfes hat Tesla eine Abwasseraufbereitungsanlage zur Rückgewinnung der Abwasser aus der Produktion in Betrieb genommen. Damit werden die Versorgungs- und Entsorgungskapazitäten laut Tesla deutlich reduziert. Die freiwerdende Wassermenge kann jedoch auf Grund des Versorgungsvertrages mit Tesla nicht für langfristige Bauprojekte wie Schulen genutzt werden.

Wir fordern daher Tesla auf, den Versorgungsvertrag an die realen Bedürfnisse anzupassen. Das kann auch zeitweise erfolgen. Mit der Wasserförderung in Hangelsberg kann Tesla die vereinbarte Menge wieder beziehen.

Diese Lösung soll in der Taskforce Tesla besprochen werden. Besonders ist hier der Bürgermeister von Grünheide (Mark), Herr Christiani, gefordert. Als Mitglied der Taskforce Tesla hat er direkten Zugang zu den relevanten Gesprächspartnern. Wir freuen uns auf sein Feedback nach Gesprächen in der Taskforce.

Grundwasserförderung im Raum Eisenhüttenstadt – Beeskow

Das man die Ansiedlung von Großprojekten wie Tesla und deren Wasserversorgung auch anders organisieren kann, zeigt das Vorgehen in Sachsen. Gleichzeitig mit der

Ansiedlung von Industrie in Dresden werden Brunnen und ein Wasserwerk errichtet. Die Verantwortung in die kommunale Ebene abzuschieben und wie vor wenigen Wochen Minister Steinbach gegenüber dem italienischen Fernsehen Rai 3 auch noch zu behaupten, dass der WSE genug Wasser hat, ist schlechte Politik. Die Landesregierung ist in der Verantwortung. Wir fordern dazu auf zusätzliche Wasserförderungen im Raum Eisenhüttenstadt-Beeskow zu prüfen und Ringleitungen zu den angrenzenden Wasserversorgern bis an den Berliner Stadtrand zu errichten. Dadurch können nicht nur aktuelle Problem wie die Wasserversorgung in unserer Region und in Frankfurt (Oder), sondern auch langfristige Lösungen geschaffen werden. Einzelne Wasserversorger, Kommunen und Landkreise sind dazu nicht in der Lage.

Die SPD rühmt sich mit der Tesla-Ansiedlung. Wir erwarten daher auch besonders von der SPD die Lösung der dadurch entstandenen Probleme.

Hier sehen wir besonders die Bürgermeister und Landräte mit SPD-Pateibuch in der Pflicht. Nutzen Sie wie auch Bürgermeister Christiani Ihren Einfluss und Ihre Gestaltungsmöglichkeiten für Lösungen. Wie von Bürgermeister Christiani erwarten wir auch von Ihnen laufend Informationen über Ihre Aktivitäten zur Verbesserung der Situation.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Hoyer', written in a cursive style.

Manu Hoyer
Bürgerinitiative Grünheide
Verein für Natur und Landschaft in Brandenburg e.V.